

Laudatio auf Wolfgang Frey, Architekten Freiburg, als Preisträger der „Initiative Deutschland - Land des Langen Lebens“ 2015

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Heidelberg Village - „Living Community“ ist das innovative Stadtquartier im jüngsten Stadtteil von Heidelberg, in der sogenannten Bahnstadt.

Nachdem die „Initiative - Deutschland - Land des Langen Lebens“ im vergangenen Jahr ein Mehrgenerationenhaus als sozialen Treff- und Ankerpunkt in der Kleinstadt Bad Rodach ausgezeichnet hat, in dem das soziale Miteinander ermöglicht, organisiert und vernetzt wird, ist es nur folgerichtig, dass der Preis in diesem Jahr an einen Architekten und ein Projekt geht, in dem das Mehrgenerationen-Wohnen, das Leben in Gemeinschaft, das Miteinander Leben, die lebendige Gemeinschaft - wie in einem Dorf nicht als Ort gemeint, sondern als Lebensform - entwickelt, ermöglicht, gestaltet und in Zukunft auch begleitet wird.

162 Wohneinheiten mit einem Wohnungsmix vom Ein-Zimmer-Appartment bis zur großzügigen Stadtwohnung, die den Ansprüchen eines Vier- bis Fünfpersonenhaushaltes gerecht wird, entstehen in einem fünf- und einem achtgeschossigen Gebäude. Beide Gebäude überzeugen sowohl durch ihren bautechnischen Facettenreichtum als auch und vor allem durch den inhaltlichen und gesellschaftlichen Modellcharakter als nachhaltigem Lebensraum. Beide Gebäude sind natürlich barrierefrei.

Die Bewohnerschaft wird Wohnungseigentümer und Mieter umfassen, die in einem urbanen Quartier leben möchten. In jedem Fall sollen die unterschiedlichsten Bewohnerinnen und Bewohner in den Wohn- und Lebenswelten von Heidelberg- Village eine Heimat finden. Heidelberg-Village zielt darauf ab, eine heterogene Nachbarschaft anzuziehen und gerade auch dadurch ein vitales heimatbezogenes Quartiersleben mit vielen sozialen Kontakten zu schaffen. Mit diesen Zielsetzungen passt es als Baustein hervorragend in die moderne Bahnstadt von Heidelberg.

Für die aktive Nachbarschaft im lebenswerten Umfeld werden Begegnungsräume, Spielplätze, Dachgärten und ein Quartiersforum als zentraler Treffpunkt zur Verfügung stehen. Dazu gehören auch ein Café und kleine Geschäftseinheiten. Die Moderation der unterschiedlichen nachbarschaftlichen Aktivitäten erfolgt durch professionelle Quartiersmanager.

Wenn Sie, sehr verehrte Damen und Herren, noch nicht mit einem Umzug nach Heidelberg-Village in die Living Community liebäugeln sollten, dann wird Ihre Zuneigung hoffentlich durch den nächsten Baustein geweckt.

Heidelberg Village wird über ein breit gefächertes Angebot von Service, Pflege und Betreuungsleistungen verfügen. Den unterschiedlichen Bedarfen und Bedürfnissen von Menschen, von Familien, älteren Menschen, oder Menschen mit Behinderung wird so haushaltsnah Rechnung getragen. Ein Verbleib im Quartier bei Unterstützungs- und Pflegebedarf ist nicht nur angestrebt, ein Verbleib gerade bei Pflegebedarf/ Altersverwirrtheit in der vertrauten Umgebung ist das Ziel und dient der Integration. Zugleich wird Pflege und Begleitung als gesellschaftliche Aufgabe im Quartier verstanden.

Gerontologische Erkenntnisse zeigen, dass es unverzichtbar gerade für ältere Menschen ist, dass sie soziale Kontakte haben, durch die sie angeregt und motiviert werden, die ihnen ihren Wert spiegeln, die ihre Befähigung ansprechen und abrufen, dass sie selbst noch Leistungen erbringen können, dass sie für Jüngere da sein können. Anders gesagt: Heidelberg-Village will kein Versorgungszentrum sein, sondern ein Sorge- und Partizipationszentrum mit allen Generationen, in dem bei aller geschützten Privatheit im Miteinander eine Kultur der Sorge und Mitverantwortung verwirklicht und gelebt wird, in dem Eigeninitiative vor dem Anspruchsdenken steht.

Heidelberg Village wird und will das Modell einer „Sorgenden Gemeinschaft“ sein, ein Thema, das der in Bearbeitung befindliche 7. Altenbericht mit dem Thema: „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften“ unter Leitung von Prof. Kruse aufgreift und ausführen wird.

Von daher wundert es auch nicht, dass das Diakoniewissenschaftliche Institut und das Gerontologische Institut der Universität Heidelberg das Projekt wissenschaftlich begleiten werden. Sie werden das Projekt so evaluieren, dass auch eine Transferierbarkeit des Konzepts auf andere Projekte möglich wird.

Partizipation und Integration sind wesentliche Bausteine für das Projekt, wie eben auch das Zusammenspiel von Bewohnern, institutionellen Anbietern und Dienstleistern, auch unter Einbeziehung technischer Assistenzsysteme. Alles zusammen soll dazu beitragen, dass eine Kultur der Sorge und des förderlichen Miteinander-Lebens entsteht.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
ein solches Projekt fällt nicht vom Himmel, auch wenn es paradiesisch klingt. Dahinter steckt - gerade weil es traumhaft und himmlisch erscheint - eine vorausdenkende, innovative, kreative, die Gesellschaft gestalten wollende Persönlichkeit, die mit der Architektur für unsere Gesellschaft, für und mit den Menschen in unserem Land, Räume zum Leben - auch zum langen Leben entwickelt und baut.

Räume, die wirklich mit Leben gefüllt werden, in denen Anonymität zumindest reduziert wird und Gemeinschaftsdenken Platz greift, in denen Menschenwürde erlebt wird - wirklich bis zum letzten Atemzug.

Räume, in denen Sicherheitsbedürfnisse umgesetzt werden und in denen kommuniziert wird. Lebensräume, mit denen man sich identifizieren kann, Räume, wo ich gerne bin, wo ich mich geborgen fühle und auch ermutigt werde, meine Kompetenzen und meine Person für andere einzubringen.

Hinter Heidelberg Village steht der Architekt Wolfgang Frey und sein Büro, das nicht nur mit den Begriffen: nachhaltige Stadtplanung, Kultur der Stadtentwicklung und Stadterneuerung, Bauen als Prozess, Wohnen und Pflege, die neue Architektur der Pflege, soziale Vernetzung, kommunikatives Bauen zu beschreiben ist. Wolfgang Frey und sein Team sind wunderbare Visionäre und Pioniere für unsere Gesellschaft und unser gesellschaftliches Miteinander in unserem Land des Langen Lebens, realistische Visionäre mit Bodenhaftung, die mit Ihrer Art des Bauens Räume schaffen, in denen wir Menschen unser Leben in Gemeinschaft, im sozialem Kontext verwirklichen können. Wolfgang Frey ist ein wahrer Übermorgenmacher mit seinen Ideen und Konzepten für eine nachhaltige Architektur.

Damit keine Skeptiker zurückbleiben, die denken, dass sei doch alles nicht finanzierbar und damit allenfalls ein Modell für Heidelberg im reichen Baden -Württemberg. Dem halte ich mit Wolfgang Frey entgegen: „Die Aufgabe des Planers ist es, angemessene Lösung zu finden, um ein vorgegebenes Anforderungsprofil finanzierbar zu machen. Nicht das Gebäude ist in der Regel zu teuer, sondern die für die Realisierung vorgeschlagenen Lösung.“ Dieser Satz stammt aus dem Fünf-Finger-Prinzip der Frey-Architekten: Dazu gehören: Ökologie, Ökonomie - alles muss leistbar sein! - der Gestaltungswille, die Gesellschaft und Anreizsysteme.

Lieber Wolfgang Frey, wir sind glücklich und ich füge gerne an: auch sehr stolz, in Ihnen einen wahrhaft würdigen Preisträger in diesem Jahr auszeichnen zu können, der in der Gegenwart die Zukunft gestaltet, der dabei fasziniert, mitreißt und begeistert, der im wahrsten Sinne des biblischen Wortes aus dem Schöpfungsbericht, die Erde bebaut und bewahrt oder anders ausgedrückt, verantwortlich mit unserer Stadt- und Lebenskultur umgeht und uns alle zur

Mitverantwortung ermutigt, der ganz einfach gesagt: für Menschen baut, damit wir gut leben können.

Vielen Dank für Ihren Elan, Ihre Energie, Ihre Ideen und Umsetzungen. Und in diesen Dank beziehen wir Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich mit ein. Wir wünschen Ihnen mit Ihrem Heidelberg Village nicht nur in Heidelberg, sondern in ganz Deutschland und weltweit viel Erfolg zum Wohl der Menschen.

© Dieter Hackler, Ministerialdirektor a.D.